

Festschrift

125 Jahre

Geflügelzüchterverein

Arnsfeld e.V.



1881 - 2006

Festtage vom 14. bis 16. Juli 2006

Inhalt

Die Zeit der Vereinsgründung 1881	6
Die Entwicklung des Vereins bis zum 1. Weltkrieg 1914.....	12
Ein zweiter Kleintierzüchterverein in Arnsfeld 1912.....	14
Partnerschaft der zwei Vereine von Anfang an	14
Die Jahre des 1. und 2. Weltkrieges	15
Der Wiederbeginn des Vereinslebens nach 1945	20
Impfungen gegen Tierkrankheiten.....	26
Die Zeit des Vereins im Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter ab 1952 (VKSK).....	27
Neue Baumaßnahmen brachten Verbesserungen	33
Der Verein im wiedervereinten Deutschland	39
Neue Schritte in die Zukunft	48

Impressum:

Herausgeber: Rassegeflügelverein Arnsfeld e.V. - 2006
Bearbeiter: Reinhold Teucher, Manfred Stumpf, Rolf Teucher
Quellen: Protokolle und Niederschriften des Vereines
Satz: Hans Feller, Verein Annaberger Land e.V.



Liebe Zuchtfreunde, werte Gäste,

125 Jahre Rassegeflügelverein Arnstfeld ist mir Anlass, zuerst einen Blick zurück auf all die Mitglieder zu werfen, die seit der Gründung im Jahr 1881 den Verein hochgehalten haben. Ich möchte aber auch auf all die schönen Stunden mit unseren Familien, Freunden und unseren Tieren schauen, die uns stets Kraft für die Ausübung unseres schönen Hobbys schöpfen ließen, um unsere Zuchtziele, damit meine ich die Schönheit und Leistung unserer Tiere, ständig zu erreichen.

Meine Gedanken drehen sich aber auch um die Zukunft. Alles wäre so schön und voller Freude, wenn da nicht das Damoklesschwert „Vogelgrippe“ über unsere Tiere und sogar die Menschheit bedrohend schwebte. Hoffnung und Optimismus richten wir deshalb darauf, dass das züchterische Leben weiter gedeiht und wir uns an unseren Tieren erfreuen können.

Ein Dankeschön möchte ich allen sagen, die uns bisher geholfen haben, durch ihren persönlichen Einsatz oder ihre Spenden unsere Ausstellungen und unser Fest zu Höhepunkten im Vereinsleben werden zu lassen, und ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Persönlich wünsche ich Allen Gesundheit, Glück und züchterische Erfolge sowie ein gesundes Klima im Verein, der für alle, die Freude an der Kleintierzucht finden, jederzeit offen steht und verbleibe mit einem herzlichen „Gut Zucht“

Rolf Teucher

*Euer Rolf Teucher
1. Vorsitzender
des Rassegeflügelvereins Arnstfeld e.V.*



Liebe Mitglieder des Rassegeflügelvereins Arnshausen,

im Namen der Entscheidungsträger unserer Gemeinde übermittle ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche anlässlich Ihres 125-jährigen Vereinsjubiläums. Ihnen und Ihren Vorgängern gilt mein besonderer Dank für die Bewahrung dieser typisch dörflichen Traditionen über viele Jahre hinweg.

In zahlreichen Ausstellungen konnten wir uns selbst und auch alle vorausgegangenen Generationen von Ihren züchterischen Erfolgen überzeugen. Ohne Ihren Verein und den guten Zusammenhalt der Zuchtfreunde untereinander würde ein wertvoller Teil des typischen Gemeinschaftslebens im Ort fehlen.

Ihnen, liebe Arnshausener Zuchtfreunde, möchte ich herzlich für die bisherige rege Vereinsarbeit danken. Ein besonderer Dank gilt Ihnen auch für Ihre erfolgreiche Jugendarbeit. Gerade in der jetzigen, vom demografischen Wandel geprägten Zeit ist es ungeheuer wichtig, unsere Kinder und Jugendlichen in die Arbeit mit Tieren einzubinden. So lernen sie in mehrfacher Hinsicht, Verantwortung zu übernehmen.

Weiterhin wünsche ich mir, dass wir gemeinsam die auf Grund der Vogelgrippe bestehende angespannte Lage gut meistern.

Ihnen, liebe Mitglieder des Rassegeflügelvereins Arnshausen, wünsche ich weiterhin Erfolge in Ihrer züchterischen Arbeit und Freude an Ihrem schönen Hobby, so dass Sie auch in Zukunft fröhliche Stunden in geselligem Zusammensein erleben können.

Ihr Bürgermeister Konrad Vogel

Die Zeit der Vereinsgründung 1881

Das Ende des Deutsch-Französischen Krieges 1871 brachte für Deutschland die Reichsgründung. Begünstigt durch die französische Kriegsentschädigung entwickelte sich in Deutschland rasch die kapitalistische Produktionsweise und es gab Initiativen auf allen Gebieten. Die sogenannte Gründerzeit fand auch im Erzgebirge durch Betriebsgründungen und Eisenbahnbau ihren positiven Niederschlag. In unserem Heimatort zeigte sich dies vor allem am stärkeren Anbau von Flachs und seiner Aufbereitung für die industrielle Weiterverarbeitung, sowie zur Ölgewinnung. Davon zeugten die zwei Dürrhäuser außerhalb des Dorfes sowie die Erbauung der Rauschenbachmühle als Ölmühle. Infolge dieser Entwicklung drückten auch die ins Leben gerufenen Vereinsbildungen der Gesellschaft ihren Stempel auf.

Die Gestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung nach entbehrensreichen Jahren verlangte nicht zuletzt auch aus wirtschaftlichen Gründen eine zunehmende Nähe der Menschen zueinander. Allein die 80 Bauerngehöfte im Ort sowie die Kleintierhalter aus Handwerk und Gewerbe, Häusler- und Arbeiterfamilien, die ihre Tagesarbeit auch mit der zusätzlichen Erzeugung von Nahrungsgütern verbanden, sicherten ein Potential an Gänsen, Enten, Puten, Hühnern, Perlhühnern und Tauben. Daraus entsprang bei Einigen der Wunsch, Geflügel zu züchten und einen Verein zu gründen.

Als entscheidender Vorreiter in der Vereinsgeschichte gilt Friedrich Ernst Nestler, Gutsbesitzer im sogenannten Schusterliebgut. Er war der Vater von Richard Nestler Nr. 95 im selben Gut. Richard Nestler war der Vater von Sohn Alfred Nestler im gleichen Gut, von Sohn Arno Nestler im sogenannten Teichelobgut, beide aktive Geflügelzüchter, und von Tochter Erna, eingeheiratet im sogenannten Wistengut.

Er war es, der im Auftrag begeisterter Geflügelanhänger zum Jahresanfang 1881 an die Königliche Amtshauptmannschaft zu Anaberg schrieb und um die Bewilligung für die Gründung eines Geflügelzüchtervereins den Antrag stellte. Die Bewilligung für

die Gründung ist uns erhalten geblieben und wird auch im Kreisarchiv unter der Akte 220 geführt.

Beschluss
der Königlichen Amtshauptmannschaft
zu Arnabitz,
vom 14. Februar 1881.
zu no: 639./I.

Der Vorstand des Jagdgenossenschaft
zu Arnabitz,
Herr Ernst Kasper,
ist auf das Gesuch vom 10/12. laufenden
Monats zu bestimmen, dass er seiner Lust-
begierig das jüngste Kabinett der Jagd-
genossenschaft, solange dasselbe sich
nicht mit offenkundigen Angelegenheiten be-
schäftigt, seitens der Königlichen Amtshaupt-
mannschaft nicht bedarf.

F. v. Bismarck

Beschluss der Königlichen Amtshauptmannschaft 1881

Weitere Vorstandsmitglieder waren:

Albin Schmid, Kassierer

Bisher keine Hinweise. Ein Bezug auf Werner Schmid's Vater Albin, um diese Zeit in Mildenau wohnhaft, ist nicht nachweisbar

Ferdinand Schreiter

Es gab zwei: Gutsbesitzer und Ortsrichter in Nr. 131 und Gutsbesitzer in Nr. 140. Nachweisbar ist, einer von beiden wird auf der Ausstellerliste von 1883 unter Nr. 5 geführt

Wilhelm Lorenz

Angeblich Rentier Nr. 17 und auf der Ausstellerliste von 1883 unter Nr. 10 geführt: Eine familiäre Zuordnung ist nicht möglich

Oswald Siegel

Auf der Ausstellerliste von 1883 unter Nr. 33 geführt, jedoch eine Zuordnung zu einer Familie blieb bisher ergebnislos

Hermann Teucher

Er war Gutsbesitzer in Nr. 53, genannt Brückner Hermann im jetzigen „Hänelgut“ und Vater von Flora, Ehefrau von Ludwig Hänel, auf der Ausstellerliste von 1883 unter Nr. 7 geführt.

Das erarbeitete Statut beinhaltete u.a. 50 Pfennig Eintrittsgeld sowie die Entrichtung einer wöchentlichen Steuer von 5 Pfennig. Festgeschrieben wurde auch die regelmäßige Versammlungstätigkeit, die einmal im Monat als Wanderversammlung in Gaststätten stattfand, die von Vereinsmitgliedern geführt wurden.

Besitzer und Lokale waren:

Züchter Guido Arnold „Gasthaus zur Oberschaar“

Züchter Theodor Waldhelm „Gasthaus zum Bahnhof“ Steinbach

Züchter Wilhelm Schneider „Heynes Restaurant“, Inhaber Arnold Heyn (Heyn Agnes), heute Haus von Reinhold Fritsch

Züchter Ferdinand Nestler „Gaststätte Gambrinus“ (Germis Alma)

Züchter Bernhard Mayer „Gasthaus zum Mühlenthal“, später Edmund Enzmann, Martin Heitlas, Helene Schreiter, geb. Heitlas

Züchter Hugo Fritsch „Fritsch´s Gasthof“, heute als einziges noch existent und von Familie Joachim Fritsch bewirtschaftet

Züchter Oskar Schaarschmidt „Gasthof Erbgericht“

Der Vollständigkeit Rechnung tragend, wie der Verein „gewandert“ ist:

„Sportheim Fortschritt“ Arnsfeld und letztlich die

„Züchterklausur“ an der Turnhalle, der heutige Vereinssitz.



Die „Züchterklausur“, ein Raum der Gemütlichkeit und Gastlichkeit

Die Niederschrift in der genannten Akte beinhaltet auch die Durchführung jährlicher Geflügelausstellungen. Eine erste fand bereits am 21./22. Januar 1883 im „Gasthof Erbgericht“ statt.

Verzeichnis der Aussteller.

- | | |
|------------------------|---------------------|
| 1. Gustav Wang. | 18. Ernst Kappeler. |
| 2. Albin Kappeler. | 19. Karl Lungen. |
| 3. Ernst Kappeler. | 20. Gustav Kasten. |
| 4. Ferdinand Vinsler. | 21. Wilhelm Voser. |
| 5. Ferdinand Voser. | 22. Adolf Voser. |
| 6. Ferdinand Kappeler. | 23. Maritz Lungen. |
| 7. Hermann Vinsler. | 24. Ernst Waser. |
| 8. Ernst Lungen. | 25. Wilhelm Waser. |
| 9. Oskar Voser. | 26. Albin Voser. |
| 10. Wilhelm Lungen. | 27. Ernst Waser. |
| 11. Albin Vinsler. | 28. Gustav Wolf. |
| 12. Louis Voser. | 29. Oskar Voser. |
| 13. Hermann Vinsler. | 30. Adolf Lungen. |
| 14. Gustav Voser. | 31. Albin Vinsler. |
| 15. Karl Tschal. | 32. Louis Vinsler. |
| 16. Heinrich Waser. | 33. Oskar Voser. |
| 17. Wilhelm Vinsler. | 34. Gustav Lungen. |
| | 35. Gustav Waser. |
| | 36. Ludwig Waser. |
- Okto 1

Ausstellerliste von 1883

Zur Ausstellung kamen Stämme bei Hühnern und Paare bei Tauben sowie eine geringe Anzahl an Einzeltieren. Verfolgen wir den Werdegang, so waren es im Jahr 1907 25 Stamm Hühner, 47 Paare Tauben, 25 Einzeltiere Hühner und 7 Tauben, die auch überwiegend in der Verkaufsklasse angeboten wurden bzw. auch für die Tombola Verwendung fanden. Bis in den 1930er Jahren kamen im Durchschnitt 300 bis 350 Tiere zur Ausstellungsbewer-

tung. Die Öffnungstage waren noch bis in den 1960er Jahren Sonntag und Montag in der Zeit von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Kataloge wurden von Beginn an in Annaberger Druckhäusern hergestellt.

Funktioniert hat auch der Auf- und Abbau der Käfge, und verbunden mit der Saalreinigung ging es an den Montagen abends von 20.00 Uhr bis 2.00 Uhr des Nachts, weil der Ball am folgenden Dienstag, später samstags, stattfand, hoch her und kostete pro Teilnehmer 1 RM Eintritt.

Gesichert war das Futter zu den Ausstellungen, das von Züchterbauern z.B. 1903 bis 1907 für 10 Groschen das Pfund Weizen an den Verein verkauft wurde. Mit dem Ziel und Zweck, die Vereinskasse aufzubessern, wurden in den Versammlungen von Züchtern gespendete Tiere amerikanisch bzw. normal an Meistbietende versteigert. Für die regelmäßig organisierten Verlosungen zu Ausstellungen wurden 400 Lose an die Mitglieder zum Absatz verteilt.

Ein weiterer Qualitätssprung vollzog sich in der deutschen Geflügelzucht mit der Einführung von Aluminiumringen im Jahr 1900 und damit die Kennzeichnung für die Bewertung und Zucht.

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die angestrebte Buchführung und der Einsatz von Fallnestern zum Nachweis der Legeleistung. Für alle Züchter galt es dabei, das Gesamtbild von Leistung und Schönheit der Rassen als Devise der züchterischen Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren.

Im Arnfelder Verein vollzog sich im Jahr 1904 ein Wechsel im Vorstand; Zuchtfreund Gustav Lorenz wurde Vorsteher. Gustav Lorenz war Gutsbesitzer Nr. 20, im sogenannten oberen Sachergut. Von seiner 1. Frau stammte Erna, verheiratete Neubert und von seiner 2. Frau Alma geb. Schaarschmidt (Schwester von Gastwirt Oskar) stammten die Töchter Martha verh. Schreiter u. Hertha verh. Roscher.

Die Entwicklung des Vereins bis zum 1. Weltkrieg 1914

Eine Besonderheit im Vereinsleben spielte der 1903 gebildete Verband aus den Vereinen Arnstfeld und Grumbach. Der Partner nannte sich Bruderverein und das Hauptanliegen bestand im züchterischen und organisatorischen Austausch. Die Basis bestand in gemeinsamen Absprachen, Versammlungsbesuchen, Delegierungen und Ausstellungen.



Titelblatt des Kataloges von 1907

Neben Vorteilhaftem für beide Vereine entstanden in der 10 jährigen Zusammenarbeit durch Doppelungen auch zunehmende Belastungen, vor allem für die Vorstände, die letztlich den Ausschlag für den Beschluss zum Austritt des Arnsfelder Vereins und der Auflösung gaben.

Die Mitgliederentwicklung, die in den Versammlungen, wie heute noch, ihre gebührende vordere Stelle einnahm, wies 1885 96 Mitglieder aus, die bis 1898 geringfügig um diese Zahl schwankte. Sie ging von dieser Zeit bis 1903 aus Gründen der Einberufung zum Militärdienst auf 47 zurück und erreichte durch Zugänge und Dienstzurückstellungen wieder die Stärke von 100 Mitgliedern im Jahr 1914.

Das generelle Ziel, die Zucht am Standard auf Ausstellungen zu beurteilen, wurde ab 1883 bis 1913 (außer 1886) jährlich im „Gasthof Erbgericht“ und zusätzlich von 1903 bis 1913 auf Gemeinschaftsschauen Grumbach/Arnsfeld durchgeführt.



**Ausstellung - Ein Höhepunkt für jeden Züchter im Vereinsleben.
Im Bild vorn: Preisrichter Zfrd. Schönherr aus Lauterbach bei der Arbeit**



**Bewertung von Kaninchen zur Ausstellung 2002.
Preisrichter Zfrd. Weigel und die Zuchtfreunde
Lothar Haustein, 1. Vorsitzender des Kaninchenvereines und
Siegfried Beyer, 2. Vorsitzender und Schreiber**

Ein zweiter Kleintierzüchterverein in Arnsfeld 1912

Die Zunahme der Kaninchenhaltung als sogenannte Kuhhasen in den 1880er Jahren und die ersten Zuchtvereine, besonders in Sachsen, waren für das Streben auch in unserem Heimatort ausschlaggebend, züchterisch zusammen zu gehen. Mitbegründer und erster Vorstandsvorsitzender des 1912 gegründeten Kaninchenzüchtervereines Arnsfeld war Zuchtfreund Gotthold Hunger.

Zuchtfreund Gotthold Hunger war bereits Mitglied des Geflügelzüchtervereines in Arnsfeld und auf der Ausstellerliste von 1883 unter Nr. 30 aufgeführt. Er war wohnhaft in der „Seltmannmühle“, seine Ehefrau Elsa war die Schwester vom Bäcker u. Müller Ewald Seltmann. Kinder waren die Tochter Gertrud verh. Schmid und die Söhne Werner u. Helmut, ihre Spitznamen waren „Dreh“.

Partnerschaft der zwei Vereine von Anfang an

Harmonisierender Faktor war sicherlich die Zugehörigkeit einiger Züchter zu beiden Vereinen und dörfliches Zusammenleben sowie

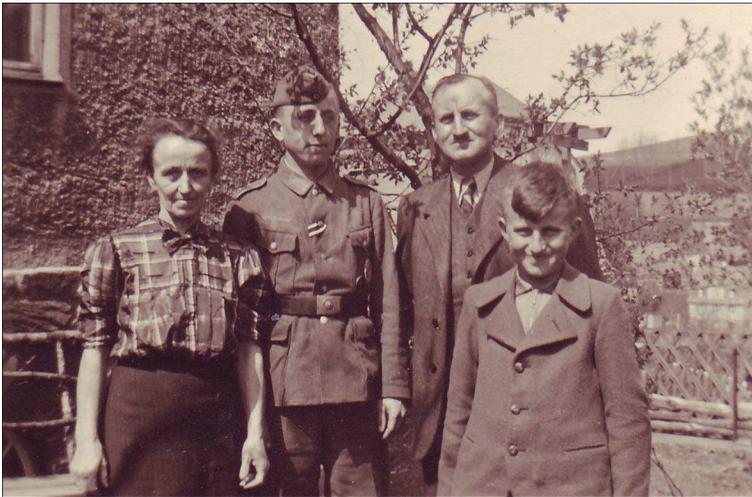
die getroffene Festlegung, die Ausstellungen gemeinsam zu organisieren und durchzuführen. Die damals übliche getrennte Versammlungstätigkeit wurde vor den Ausstellungen aufgehoben und intensiv auf das Gelingen ausgerichtet, was bereits 1913 zur ersten erfolgreichen gemeinsamen Schau im „Gasthof Erbgericht“ führte. Die getrennte Kassenführung und Eigentum an Steigen (Käfige) führten zur Vereinbarung, dass Gewinn oder Verlust zu 6 Zehntel an den Geflügel- und zu 4 Zehntel an den Kaninchenverein gingen. Ab dem Jahr 1924 einigte man sich zu gleichen Teilen. Die Ausrichtung der Zuchtrichter erfolgte, wie auch heute noch üblich, eigenständig. Ein Hauptproblem war die Bereitstellung der Steigen bzw. ihre Lagerung. Einerseits ging es, wie bis vor einiger Zeit noch, um mehr eigenes Potential, das aus finanziellen wie auch aus Gründen der Unterbringung an bestimmte Grenzen stieß und zum anderen um die Organisierung zugeborgter Steigen, die einen hohen Aufwand erforderte. Eine erste Bleibe fanden die eigenen Steigen auf dem Oberboden im „Gasthof Erbgericht“, dann beim Züchter- und Bauern Arno Wolf und danach bei Konstandin Brünnel. Gut war der Verein damit besattelt, dass die Fuhrleistungen von Züchtern mit ihren Gespannen erbracht wurden, wobei die Witterungsverhältnisse und die Gebirgshöhen von und zu den Orten der Steigenausleiher manche Wehe in den Weg stellte.

Die Jahre des 1. und 2. Weltkrieges

Bereits ein Jahr nach Ausbruch des 1. Weltkrieges 1915 beriet der Geflügelzüchterverein am 16. Februar 1916 die Mitgliederstruktur. 105 Mitglieder hatte der Verein eingetragen, davon 67 ständige, 3 Ehrenmitglieder, ein Mitglied im Krieg gefallen, 3 hatten Beitragsrückstände und 4 waren ausgetreten. Da 1914 nur eine Zusammenkunft stattfand, waren es 1915 und 1916 ebenfalls nur je eine. Auf letzterer wurde festgehalten, dass 15 Züchter im Krieg gefallen und weitere 4 ausgetreten waren. Infolge der Kriegswirren war bis 1918 das Vereinsleben stillgelegt, und erst 1919 normalisierte es sich wieder, eine erste Ausstellung wurde durchgeführt.

Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zeigte die Inflation bis hinein in die Vereinskasse. Hatte der Verein im Jahr 1920 einen Kassenstand in Höhe von 671,91 Mark, so stand er bereits 1923 bei 27.759,65 Mark, wobei diese Höhe nur einen geringen Wert besaß und der Mitgliedsbeitrag 30 bis 50 Mark betrug. Im gleichen Jahr wurde dieser auf eine Goldmark pro Mitglied umgestellt. Auswirkung war auch, dass von 1923 bis 1925 die Trinkgefäße selbst vom Aussteller gestellt werden mussten. Erst 1926 war der Verein in der Lage, Neuanschaffungen zu tätigen. Im Jahr 1920 übernahm Zuchtfreund Hermann Lorenz den Vorsitz im Kaninchenzüchterverein für ein Jahr.

Der Zuchtfreund Kurt Meyer übernahm den Vorsitz 1921 bis 1923.



Zuchtfreund Kurt Meyer (2. v. rechts), Hausbesitzer Siedlung Nr. 76, mit seiner Frau Flora und den Söhnen Karl und Fritz

Aufbauend auf das funktionierende Vereinsleben entschlossen sich die Mitglieder, dem Landesverband im Jahr 1923 beizutreten. Im gleichen Jahr amtierte für kurze Zeit Zuchtfreund Eli Breitfeld als Vorsitzender. Dieser war Maurerpolier und Hausbesitzer Nr. 94, heute Gebäude von Eckard u. Birgit Vogel.

Im gleichen Jahr 1923 wird Zuchtfreund Hermann Lorenz Vorstandsvorsitzender der Geflügelzüchter. Hermann Lorenz war Gutsbesitzer Nr. 34 (niederer Karliebgt), seine Ehefrau Elsa und Söhne Kurt (Vater vom Karliebkarl) sowie Max, der Vorsitzender ab 1952 wurde.



Zuchtfreund Hermann Lorenz

Bei den Kaninchenzüchtern wurde 1923 abermals Zuchtfreund Gotthold Hunger Vorstandsvorsitzender bis 1931.

Bis 1930 entwickelten sich die beiden Vereine gut und erreichten das Niveau der Mitgliederstärke von 1914. Auf züchterischem Gebiet kam es zu Neuerungen, wie die Einführung der Ringpflicht und die Neuherausgabe des Standards 1930.



1931 wurde Zuchtfreund Fridolin Löser zum Vorsitzenden des Vorstandes des Kaninchenzüchtervereins gewählt. Er war Hausbesitzer und Geschäftsinhaber Nr. 85 und gehörte beiden Vereinen an.

Die Einwirkung des Nationalsozialismus zeigte sich besonders daran, Dachverbände der Geflügel- und Kaninchenzüchter auf die Basis und auf die Kriegsvorbereitung auszurichten. Die Auswirkungen wurden dadurch deutlich, dass von 1932 bis 1936 33 Mitglieder, die in Hitlerorganisationen verankert waren, aus politischen Gründen den Geflügelverein verließen. Von der Zeit an nannte sich der Vereinsvorsitzende Vereinsführer und die Zuchtfreunde nannten sich Kameraden und der Vorstand musste die Zeitschrift „Geflügelbörse“ abonnieren. Mit Ausbruch des 2. Weltkriegs 1939 erfolgte die Futterzuteilung, besonders für Tauben, durch die Arnfelder Genossenschaft.

Bis 1942 fanden trotz der Kriegsauswirkungen Versammlungen und Ausstellungen statt. In Anbetracht der Lage wurde noch eine Schau für 1943 geplant sowie eine Bezirksschau in Mildenaу, die am 3. und 4. Januar stattfinden sollte, die aber beide, nachdem der Krieg nach Deutschland zurückkehrte, nicht mehr stattfanden. Ab diesem Zeitpunkt kam das Vereinsleben zum Erliegen und von noch 64 eingetragenen Mitgliedern waren 1943 24 im Krieg und davon 13 gefallen.

Das Kapitel der Kriegsjahre endet im Verein mit dem Eintrag im Protokollbuch am 21. August 1944 wie folgt:

„Protokollarisch wird vermerkt, das unser Kassierer zum Heeresdienst einberufen ist. Vertretungsweise hat der Unterzeichnete die Kassenführung übernommen.

Hunger, Schriftführer

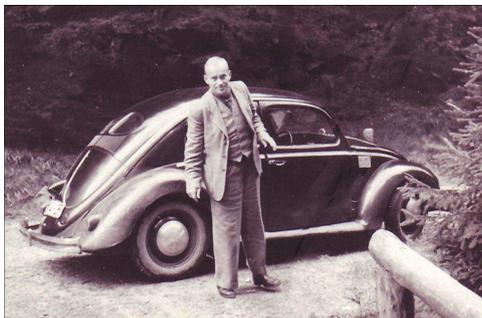
Schreiter, Kassierer“

Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V.
Reichsfachgruppe Ausstellungsgesflügelzüchter e. V.
Berlin SW. 11, Hasenplatz 5.

Herr
Frau
Häuf.
wohnhaft in
..... Straße ist Mitglied
des Geflügelzüchtervereins
.....
in
(eingetreten am 1919)


Kassierer:
.....
Vorsthender:
.....
Schriftführer:
.....

Das Mitgliedsbuch (ab 1933) von Zfrd. Emil Schreiter, genannt „Köhler-Emil“ aus dem niederen Köhler-Gut Nr. 24



Herbert Hunger war Besitzer des Hauses Nr. 43 b und Betreiber eines Taxiunternehmens in Arnfeld und viele Jahre Schriftführer im Geflügel- und vereinten Verein nach 1947

Der Wiederbeginn des Vereinslebens nach 1945

Auf der Grundlage der Zulassung demokratischer Organisationen und Vereine in der damaligen sowjetischen Besatzungszone wurden Kreisbeauftragte und paritätische Kreisvorstände tätig, die erste Schritte zur Organisierung der Kleintierzüchter einleiteten. Es war schon wie ein Wunder, dass Züchterfamilien das Letzte an Nahrung mit ihren Tieren geteilt hatten und so wertvolles Zuchtmaterial erhalten blieb. Im zweiten Rundschreiben vom 30.12.1946 wurden die Gemeinden informiert, dass Vereine gebildet werden und 3,00 Reichsmark Mitgliedsbeitrag erheben können. Erst 2 Jahre nach Kriegsende, am 30. Januar 1947, fanden sich unter der Regie von Altvorsitzenden, Zfrd. Hermann Lorenz, 25 Geflügelzüchter im „Gasthof Erbgericht“ zur ersten Versammlung ein. Welche Wirren es noch gab, kam in der Anrede mit „Kamerad Züchter“ noch zum Ausdruck. Mit dem Ziel, den Verein wieder arbeitsfähig zu gestalten, wurde der Vorstand mit Zfrd. Hermann Lorenz als Vorsitzender gewählt. Diese Tätigkeit übte er bereits vorher von 1921 bis zum Stillstand des Vereinslebens 1943 aus,

Zfrd. Kurt Schreiter wurde zum Kassierer gewählt. Kurt Schreiter, mit Spitznamen „Schuster Kurt I“ genannt, wohnte im jetzigen Haus der Familie von Hans-Dieter Meier. Er verzog später nach Niederschmiedeberg u. Streckewalde.

Zfrd.
Albin Nestler
Kassenwart
1881 - 1899

Zfrd.
Wilhelm Schneider
Kassenwart
1899 - 1927

**Kassenwarte
1881 - 1927**



**Zfrd. Otto Wolf
1927 - 1941**



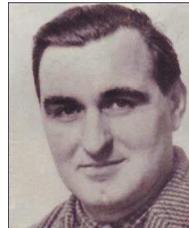
**Zfrd. Kurt Schreiter
1941 - 1953**



**Zfrd. Heinz Schreiter
1953 - 1959**



**Zfrd. Woldemar Bauer
1959 - 1970**



**Zfrd. Manfred Schaarschmidt
1970 - 1979**



**Zfrd. Erhard Meyer
1979 - 1990**



**Zfrd. Uwe Bauer
1990 - dato**

Kassenwarte des Vereins 1881 bis heute

Zfrd. Herbert Hunger wurde zum Schriftführer gewählt. Diese Tätigkeit übte er für den Verein bereits seit 1941 aus.

Zfrd. Manfred Pöttrich wurde als Vereinsbote gewählt. Er wohnte mit seiner Familie im Haus von Ewald Hänel, später im „Singer Gut“. Er war der Bruder unseres Zuchtfreundes Helmut Pöttrich.

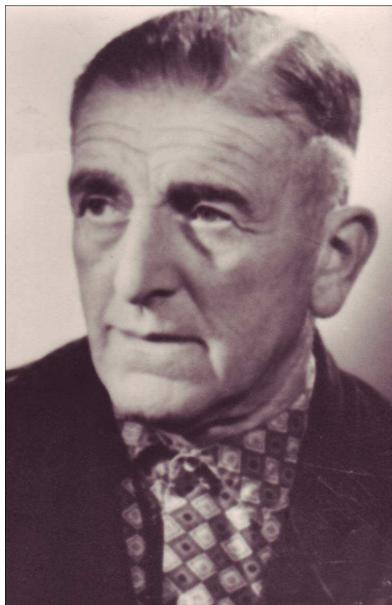


Zfrd. Manfred Pöttrich mit Ehefrau Ruth

Ausgehend von dieser ersten Beratung mussten zwei Probleme gelöst werden: Zum Ersten galt es Futter zu organisieren, denn jeder Bauer hatte Soll-Auflagen und auf Freiverkauf stand Strafe. Zweitens waren die vorhandenen Tiere mehr oder weniger Rasse-Umgebungstypisch und mussten aufgefrischt werden, wobei die alten Standards dem noch entgegenkamen. In einer zweiten Beratung, die abermals im „Gasthof Erbgericht“ am 16.02.1947 stattfand („Fritsch's Gasthof“ war durch Bomben zerstört), stellte sich der neue Kreisvorsitzende, Herr Schlosser, aus Frohnau vor und referierte über Probleme der Vereinsgestaltung im Kreis Anaberg und der angespannten Futtersituation. Auf dieser Zusammenkunft wurde der Vorschlag eingebracht, beide Vereine der Kleintierzüchter im Ort zusammenzulegen. Die Kaninchenzüchter hatten bereits 1946 ihren Vorstand gewählt, wovon der Name des Zfrd. Arno Schuster als Vorsitzender überliefert blieb.

Allen geführten Gesprächen zur Folge war Zfrd. Arno Schuster mit dem Spitznamen „Günter Arno“ bekannt, aber in keinem späteren Protokoll der zusammengeführten Vereine mit Namen ersichtlich.

In der ersten einberufenen gemeinsamen Versammlung am 3. April 1947 wurde von 46 Teilnehmern der einstimmige Beschluss gefasst, beide Vereine unter dem Namen „Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Arnsfeld“, durch einen Vorstand zu organisieren. Ein neuer Vorstand wurde gewählt. Zuchtfreund Alfred Siegert wurde Vorsitzender und Zfrd. Hermann Lorenz Ehrenvorsitzender.



**Zfrd. Alfred Siegert,
selbständiger Schuster,
wohnte mit seiner Frau Erna,
den Söhnen Werner, Karl und
Günter sowie Tochter Hanna
in Haus Nr. 40**

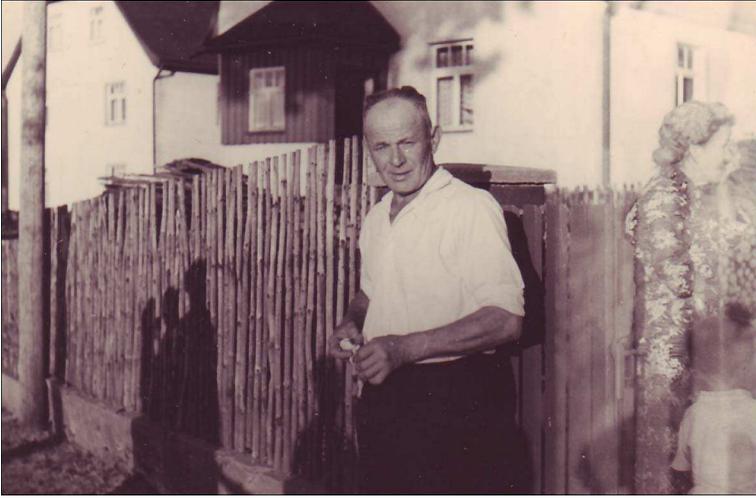
Alle Zuchtfreunde, die bereits im zuerstgewählten Vorstand tätig waren, wurden wieder bestätigt. Die Versammlung wurde mit dem Satz des neugewählten Vorsitzenden geschlossen: „dass die gemeinsame Arbeit sich zum Nutzen der Züchter und Zuchten auswirken möge“.



**Schnappschuss vom
Besuch einer Ausstellung
in Leipzig. Im Bild:
Zfrd. Martin Lorenz,
Zfrd. Arthur Friedel und
Zfrd. Helmut Schreiter**

Die erste Nachkriegsausstellung wurde für Januar 1948 vorbereitet und nach 6 Jahren mit Erfolg und einem Ball abgeschlossen. Als Zuchtwart für Geflügel- und Kaninchenzuchten wurde im November 1947 Zfrd. Kurt Schreiter gewählt. Im gleichen Monat, ein Jahr später, wird allen Vereinen eine Neuordnung unterbreitet, die alle in der bis 1945 eingezahlten bzw. eingezogenen Vereinsgelder als verfallen und unwiederbringlich erklärt. Der gemachte Einspruch an den Landrat Annaberg blieb auf den Hinweis in der Antwort auf einer Neuregelung hinausgeschoben.

Die Krankheit des Vorsitzenden Zfrd. Alfred Siegert zwang den Verein zur Neuwahl, die Zfrd. Arthur Friedel, am 22. Januar 1949 als Vorsitzenden bestätigte und Zfrd. Alfred Siegert als Stellvertreter.



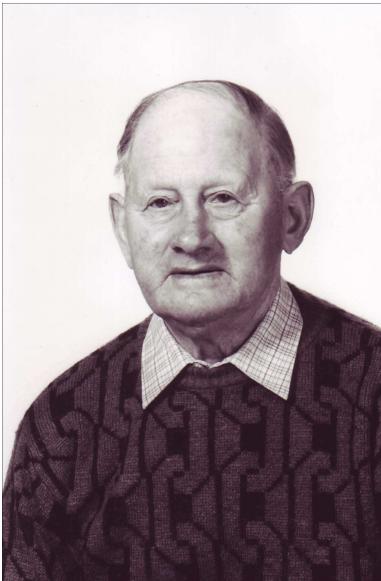
Zfrd. Arthur Friedel, von Beruf Maurer, wohnte mit seiner Frau Johanne, den Söhnen Werner und Gerhard und Tochter Christa in Arnsfeld, Siedlung Nr. 76 g

Erstmals wird im Jahr 1949 der An- und Verkauf von Bruteiern über Kreis - und Landesgrenzen hinaus regulär. Daraufhin entschloss sich der Verein, einen Brutapparat zu kaufen, der sich aber als unbrauchbar herausstellte und an die Chemnitzer Firma zurückgesandt wurde. Erst ein Zweiter Apparat brachte Erfolg. Zur besseren Versorgung der Kaninchenzüchter mit Grünfutter und Heu wurden 1951 Parzellen von Straßengräben von der Oberschaar bis zum Mauersberger Weg vergeben. Der Preis betrug 2,00 Mark und die Nutzer waren vom Straßenbauamt beauftragt, alles Strauchwerk, Laub und Unrat ständig zu beräumen. Das Gesamtbild der Mitglieder im Verein veränderte sich zu Gunsten neuer und vor allem junger Züchter beginnend 1947 sehr positiv. So traten im Jahr 1948 15, in den Jahren 1949/50 weitere 7 und 1951/52 18 junge Mitstreiter in den Verein ein, die vor allem von älteren gestandenen Züchtern Hinweise und wertvolles Tiermaterial erhielten und so der züchterische Egoismus sehr deutlich auf der Strecke blieb.

Impfungen gegen Tierkrankheiten

Die erste Impfung gegen die Geflügelpest erfolgte 1952 und im gleichen Jahr erscheint erstmals in der 1949 gegründeten DDR eine Fachzeitschrift für Kaninchenzüchter. Sie enthielt den Hinweis, dass sich in Europa die Kaninchenseuche „Mixomatose“ ausbreitet. Der vom Mensch entwickelte Impfstoff für Wildkaninchen eindämmung für Neuseeland kam damit auf Stallzuchten auch nach Europa zurück.

Vorstandsneuwahlen fanden am 3. Februar 1952 statt und Zfrd. Arthur Friedel, der auf eine erfolgreiche Arbeit schauen konnte, legte aus persönlichen Gründen sein Amt nieder. Von 9 sich zur Wahl gestellten Zuchtfreunden erhielt Zfrd. Max Lorenz mit 53% die Meiststimmen und amtierte, wie noch keiner seiner Vorgänger, 30 Jahre lang.



Zuchtfreund Max Lorenz war Gutsbesitzer in Arnsfeld und wohnte mit seiner Frau Gertrud, den Töchtern Gisela, Heidrun und Friedeburg und den Söhnen Günter und Frieder im Haus Nr. 34 (im niederen Karliebgut)

In diesen 30 Jahren, in denen er auch über eine lange Zeit beide Sparten führte, entwickelte sich der Verein zu einer stabilen Einheit im Ort. Die von ihm u.a. mit organisierten Baumaßnahmen trugen wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes bei.

Zu Kassierern wurden Zfrd. Kurt Schreiter u. Gerhard Meyer, als Schriftführer Lothar Reichardt und Herbert Hunger, als Ringwart Zfrd. Manfred Hänel, als Tätowiermeister Kurt Schreiter und Heinz Meyer und als Vereinsboten Reinhold Teucher und Günter Siegel gewählt.

Nach eingehender Debatte stimmte der Verein am 23.02.1952 der Einführung des 100-Punkte-Bewertungssystems für Kaninchen und damit für die Ablösung der 25-Punktebewertung zu. Grund war die damit einhergehende größere Differenzierung, aufbauend auf mehr Positionen und Punktstrukturierung zur noch besseren Charakterisierung der Tiere.

Die Zeit des Vereins im Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter ab 1952 (VKSK)

Erstmals wurde in der Versammlung am 19.10.1952 eine Arbeitsentschließung des Ausschusses des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter zur Kenntnis gebracht und so über die Bildung des Dachverbandes informiert.



Statut des VKSK von 1963

Ohne Abstimmung wurden alle Vereine mit dieser Zentralisierung zu Sparten und damit die Vereinigung der Geflügel- und Kaninchenzüchter im Ort gewollt hinfällig. Die geforderte Trennung zu Kleintiersparten wurde jedoch in Arnsfeld noch nicht durchgesetzt und es blieb beim gewählten Vorstand. Auch die Kreisabgaben von 0,60 Mark pro Mitglied wurden in einer Resolution abgelehnt und dafür 1,60 Mark Abgabe im Jahr vorgeschlagen.

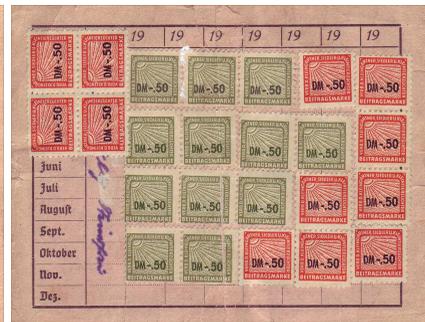
In der Folgeversammlung am 08.11.1952 wird der einzuführende Wettbewerb von Sparte zu Sparte und Kreis zu Kreis beraten und zugestimmt. Die Leistungen, die von den Mitgliedern eingebracht wurden, rechnete der Verein auf Formblättern ab. So war der Verein fest in der Versorgung der Bevölkerung in der DDR eingebunden mit der Abgabe von Geflügel, Kaninchen (8,00 DM/Kg Lebendgewicht), Eier, Obst, Gemüse. Es kam nicht nur zu Auflagen, sondern auch zu Kuriositäten, nämlich dass unter der Losung „Uns allen zum Nutzen - Walter Ulbricht zu Ehren“ mehr Geflügel gehalten werden und eine Kaninchenhäsin zusätzlich Nachzucht bringen sollte. Gute Organisatoren des Wettbewerbes waren die Zfrd. Herbert May und Walter Hammerschmidt. Durch ihre Umsicht und die erbrachten Leistungen der Züchter wurden erste und vordere Plätze im Kreis erreicht.

Auf Beschluss der Kreisverbände wird eine Befragung der Mitglieder über deren Verbleib angeordnet. Die beiden Kommissionen konnten erfreulich feststellen, dass alle Mitglieder der beiden Sparten die Treue hielten und einen Vorstand für zwei auf dem Papier stehenden Sparten für gut befanden.

Auch sollten auf Empfehlung der kreislichen Organe Ehrenpreiskassen gebildet werden. Dieser Vorschlag, so mutete es den Arnsfelder Züchtern an, könnte aus dem eigenen Verein stammen, denn zu jedem persönlichen wie Vereinsanlass wurde gesammelt und gespendet. Weil dies sich über Jahre bewährte, konnte die zu jeder Versammlung durchgeführte „Mützensammlung“ das letzte Mal am 19. Oktober 1973 durchgeführt werden.

Auf der Kreisversammlung der Kaninchenzüchter im Dezember 1954 wurde festgelegt, für jede Sparte eine gewählte Leitung einzusetzen, um die Informationen zielgerichteter und nachhaltiger umzusetzen. In der gemeinsamen Versammlung am 8. Januar 1955 wurde mit der Wahl der Zuchtfreunde Reinhold Teucher als Spartenleiter und Lothar Haustein als Stellvertreter und Tätowiermeister diese Festlegung realisiert.

Diese verantwortungsvolle Tätigkeit übte Zfrd. Lothar Haustein 55 Jahre aus. Von 2001 bis 2004 versah diese Tätigkeit Zfrd. Jörg Bayer und ab 2004 Zfrd Henry Gehlert.



Die Mitgliedskarte von Zfrd. Reinhold Teucher



Jürgen Beck



Manfred Stumpf



Siegfried Bayer



Jörg Bayer

Mit ihrer erfolgreichen züchterischen Arbeit der Rassen Deutsche Großwiddler-grau und Lohkaninchen-schwarz, Kleinsilber-gelb, Weiße und Rote Neuseeländer sowie Deutsche Kleinchecke prägen sie das Bild der Ausstellungen seit vielen Jahren auch über unseren Landkreis hinaus.

Mit dieser Festlegung war beabsichtigt, getrennt die Versammlungen zu organisieren, was auch versuchsweise geschah; es wurden aber keine guten Erfahrungen gemacht. Zu dieser Zeit um 1955/56 hatten beide Sparten 163 Mitglieder, und nur 10 Mitglieder waren „nur“ Kaninchenzüchter, 3 davon auswärts wohnhaft, der überwiegende Teil der Kaninchenzüchter züchtete auch Geflügel. Dieser Teil ignorierte aus Gründen der Dopplung die Versammlungen der Kaninchensparte. Auch die bewährte Form der mündlichen Einladung, wie auch die gemeinsame Kassenführung, brachten die verständliche Übereinkunft der beiden Spartenleiter herbei, ab Mai 1956 wieder gemeinsame Versammlungen durchzuführen. Das Spartenleiterprinzip wurde gegenüber dem Kreis beibehalten. Mit dem Weggang von Zfrd. Reinhold Teucher wird Zfrd. Lothar Haustein am 23. Februar 1957 zum Spartenleiter gewählt. Über allen Lob gebührt ihm höchste Achtung und Anerkennung, denn fast 50 Jahre Vorsitzender sind ein Novum in der Vereinsgeschichte.



**Lothar Haustein,
seit 1957 Vorsitzender des
Kaninchenzüchtervereines**

Sein Einsatz zur Stärkung beider Vereine widerspiegelt sich auch in seiner Vielfältigkeit mit der erfolgreichen Züchtung der Rassen Marburger Feh, Englische Schecken, Farbenzwerge-fehfarbig und der Hühnerrassen Italiener-weiß.

Desweiteren unterstützt er aktiv seine Enkel Zfrdn. Luisa Haustein und Zfrd. Marcel Haustein. Luisa befasst sich mit der Hühnerrasse Italiener-schwarz-weiß-gescheckt; Marcel hat sich den Marderkaninchen-blau verschrieben.

Erstmals wird gegen Ende der 1950er Jahre in Arnfeld über die Notwendigkeit und den Bau einer Turnhalle auf der Meischnerwiese unterhalb des Sportplatzes gesprochen. Vorangetrieben durch Bürgermeister Jochen Kramer, der mit den Arnfelder Bürgern die Erfahrungen aus dem Bau der Totenhalle einbringt, mobilisiert er auch alle Vereine dazu. Am 23.03.1958 erläutert Werner Richter als Ratsmitglied in der Mitgliederversammlung das Anliegen und findet große Zustimmung bei den Züchtern. Für den Bau der Turnhalle erbrachten die Mitglieder über 1300 Stunden Bau- und Fuhrleistungen. So wurde zum Beispiel das gesamte Holz für das Dach der Turnhalle von den Bauern, die auch Mitglieder des Vereins waren, gespendet. Auch spendeten die Zfrd. Arno u. Alfred Nestler, Arno Rau, Woldemar Bauer, Max Lorenz, Stefan Weber und Helmut Sachse Geld für notwendige Ausrüstungen der Halle. Der Zfrd. Karl Siegert übernahm bis zur Einweihung 1961 die ehrenamtliche Bauaufsicht.

Hervorzuheben ist auch die züchterische Arbeit in den 1970er Jahren, die vor allem durch das Erreichen von überwiegend Tieren mit „SG“ (Sehr Gut) sowie zwei Siegeltiteln auf Weiße Italiener von Zfrd. Lothar Haustein auf der „Lipsia Leipzig“ auf einen Hahn 1969 u. einer Henne 1976 charakterisiert wird.

Ebenso schließen sich die hohen Bewertungen der Tiere von den Zuchtfreunden Karl-Heinz Siegert, Andreas Freigang, Uwe Hünel und Armin Weigelt auf nationalen Ausstellungen an.

Abermals beteiligte sich der Verein mit Beginn 1974 am Turnhallenanbau von 12 Meter Länge und 6 Meter Breite für Sanitäreinrichtungen. 570 Baustunden, 1000 Hohlblocksteine sowie 3 m³ Bretter aus dem Vereinskontingend wurden eingebracht und damit auf's knappe Baumaterial für Vereinsmitglieder verzichtet.

Schöne Erinnerungen, zugleich aber auch Würdigung der bisherigen Vereinsarbeit, waren die Kreiszüchtertage, die im Mai 1967 und im Mai 1972 in Arnfeld mit großem Erfolg durchgeführt wurden.



Ein Treffen mit tschechischen Freunden zum Kreiszüchertag in Arnswald. Im Bild hinten von links: Zuchtfreunde Hartwig May und Günter Siegel; Im Bild vorn von links: Zuchtfreund Manfred Hänel und sein Vater Ewald; Rechts außen Zuchtfreund Alfred Hänel; Rechts hinten: Dora May, Ehefrau von Herbert May.

Verschiedene Erfahrungen und Meinungen führten im Verein zu unterschiedlichen Festlegungen für das Erreichen und der Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft, die eine Beitragsfreiheit vereinigte. In den ersten Jahren nach 1881 galten wechselweise 25 bzw. 30 Jahre. 1903 legte man 40 Jahre Mitgliedschaft dafür zugrunde, im Jahr 1909 abermals 30 und 1928 und 1950 wieder 40 Jahre. Ausgehend vom Stand der Mitgliedschaft und dem Ziel, der langjährigen Treue zum Verein das Primat zu geben, wurde 1972 der Beschluss gefasst, die Ehrenmitgliedschaft bei 55 Jahre Zugehörigkeit bzw. mit dem 80. Geburtstag zu vergeben, der auch im 125. Jahr der Vereinsgeschichte noch seine Gültigkeit besitzt.

Eine Botschaft mit Folgen war die Absage der Ausstellung für das Jahr 1976 im „Gasthof Erbgericht“, aus Gründen der Renovierung des Saales. Im Protokoll vom 8.11.1975 wurde festgehalten, dass noch keine Räumlichkeit zur Verfügung steht. Kurzfristig gelang

es dem Verein, ein Übereinkommen mit der Gemeinde zu erreichen und einen Nutzungsvertrag für die Ausstellung in der Turnhalle bei Zustimmung aller Nutzer abzuschließen. Am 14./15. Februar 1976 bezogen daraufhin Kleintiere die Arnfelder Turnhalle das 1. Mal und in Auswertung dieser Rassegeflügel- und Kaninchenausstellung wurde beschlossen, keine Ausstellungen im „Gasthof Erbgericht“ mehr durchzuführen. Damit ging für die Geflügelzüchter eine über 90 jährige Ära „Erbgericht“ zu Ende; Für das in den letzten Jahren so heruntergekommene Gebäude kam 2005 der Abriss eines einmal gewesenen Aushängeschildes des Ortes.

Neue Baumaßnahmen brachten Verbesserungen

Für die Jahre 1977/78 entschloss sich der Verein, einen Anbau am Sanitärtrakt der Turnhalle für Geräte und besonders für die Futterbereitstellung zu errichten. Mit einer Länge von 5 m und einer Breite von 6 m wurde damit ein zentraler Punkt für die Züchter und ein ständiges Anliegen Wirklichkeit.

Ein neues Kapitel für die Züchter stellte erstmals im Jahr 1979 die angeordnete Impfpflicht dar sowie der jährlich neu vorzulegende Impfausweis vom Tierarzt.

Anlässlich des 100 jährigen Bestehens des Geflügelzüchtervereins und des 25 jährigen Jubiläums der LPG „Frohes Schaffen“ Arnfeld wurde gemeinsam am 31. Mai 1981 ein schönes Fest mit Umzug gefeiert. Im September des gleichen Jahres fand für alle Züchter mit ihren Familien eine Festveranstaltung aus diesem Anlass statt. Viel Platz nahm in all den Jahren die Organisierung der Ausfahrten und Vereinsbälle ein, wie auch Fahrten zu Ausstellungen nach Leipzig und Markleeberg. Sie gehörten, wie auch die heute noch dazugekommenen Wanderungen, zu einem funktionierenden Vereinsleben und waren gleichzeitig auch Dank an die Züchterfrauen und -familien für die Unterstützung.

Ein Kraftakt besonderer Art war die Ausfertigung der Urkunden. Auch gab es Pokale, wie heute üblich, damals noch nicht. Über viele Jahre wurden die Urkunden per Hand geschrieben und die

gekrönten Tiere wurden von Zfrd. Manfred Stumpf fotografiert und komplettiert, wobei das liebgewonnene Tier in seiner Urwüchsigkeit erhalten blieb.



Präsentation der Urkunden und Preise 1988

Das gewachsene züchterische und organisatorische Niveau des Vereins war die Basis für die Vergabe eines Wanderpokals, der die Zuchtfreunde forderte, ihre ausgestellten Tiere auf die vier besten festzulegen. Zfrd. Lothar Haustein erläuterte im Jahr 1978 erstmals die Kriterien für die Vergabe des Pokals für die 4 höchstbewerteten Tiere einer Rasse, unabhängig von Farbenschlag. Differenziert bei Punktgleichheit, rangiert ein Jungtier vor ein älteres und ein 1,0 Tier vor 0,1.

In den 1980er Jahren banden die kreislichen Organe die Kleintierzüchter und -halter noch stärker in die Versorgung der Bevölkerung mit ihren typischen Erzeugnissen ein, und es kam über dem Wettbewerb zu Beauftragungen und der Aufforderung, Restflächen der Landwirtschaft und des Ortes zu intensivieren.

Für die Abrechnung der erbrachten Leistungen hatte sich eine weitere Form der Berichterstattung der Sparten vor der örtlichen

Volksvertretung eingebürgert. Einerseits war es eine Belastung, zum anderen bot sie die Möglichkeit, Absprachen für weitere Schritte der Sparte, wie Baumaßnahmen u.a. und der dazu notwendigen Unterstützung, zu führen.

Zur Vorstandswahl am 16. Januar 1982 bat Zfrd. Max Lorenz darum, nach 30 jähriger Amtszeit als Vorsitzender und Spartenleiter Geflügel aus Altersgründen nicht mehr zu fungieren. Mit dem Dank für seine Arbeit verband sich die Wahl zum Ehrenvorsitzenden. Die Entwicklung der Sparte und die Zusammenarbeit der beiden Sparten als ein Kollektiv, das bei züchterischer Arbeit auch Bauleistungen erbrachte, trug seine Handschrift. Das Ansehen der Sparte im Kreis als geachteter Partner war im Zusammenwirken mit den Zuchtfreunden des Vorstandes sein Verdienst. Zuchtfreund Rolf Teucher wurde 1. Vorsitzender am 16.01.1982. Zuchtfreund Gert Schreiter wird 2. Vorsitzender.



**Vorsitzender
Rolf Teucher (vorn)
beim Kontrollgang
an den Steigen**

Vorsitzender Zfrd. Rolf Teucher führt die Vereinsgeschäfte auf einem hohen Niveau in züchterischer und organisatorischer Hinsicht. Ein besonderer Verdienst von ihm war es, die unmittelbare Zeit nach der Wende in allen Belangen des Vereins zu meistern.

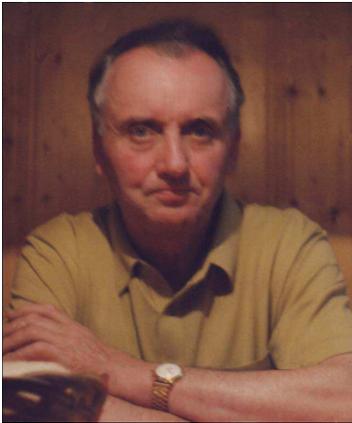
Besondere Anerkennung erwarb sich auch Zfrd. Herbert May, unser ältestes Ehrenmitglied. 35 Jahre organisierte er als Ausstellungsleiter die jährlichen Schauen und war fast 15 Jahre zweiter Vorsitzender und über 20 Jahre zweiter Kassenwart. Seine Vielseitigkeit zeigte sich in der Organisation von 2 Züchtertagen in

Arnsfeld, der Zusammenstellung der Wettbewerbsergebnisse, seinen Bauleistungen im Verein und als Organisator für die Tombola, die sich von anfänglicher Tierverlosung zur gemischten Tier-Konsumgüter-Tombola wandelte. Als Teil zur finanziellen Absicherung und als bereichernder Ausstellungsfaktor war die Aufbringung entsprechender Artikel zu DDR-Zeiten oft ein nicht endender Kampf, selbst die Lose- und Katalogbereitstellung war oftmals kompliziert. Durch sein aktives Wirken hat er dem Verein viele wertvolle Erfahrungen vermittelt, die er auch im Kreisverband als Delegierter des Vereins in 35 Jahren einbrachte. Bemerkenswert war auch sein Einsatz bei der Organisation der vielen Ausfahrten und Vereinsbälle sowie Weihnachtsfeiern, die immer zu schönen nachhaltigen Erinnerungen beitragen. Als 1984 die Busbereitstellung absagte, sprang die LPG mit Traktor und Mannschaftshänger ein und rettete die Ballteilnahme in Steinbach.

Seine Erfahrungen als Ausstellungsleiter gab Herbert May später an Lothar Haustein, seinen Sohn Hartwig, und Bernd Höfer weiter.



Herbert May mit seinen Zuchtfreunden Max Lorenz, Erhart Hänel und Rolf Teucher



**Zuchtfreund Hartwig May,
über 5 Jahre
Ausstellungsleiter**



**Bei der verdienten Pause, die
Zuchtfreunde Armin Weigelt
(links) und Bernd Höfer**

Weitere Ehrenmitglieder im Verein sind die Zfrd. Erich Teucher, Werner Schreiter, Manfred Lorenz, Gerhard Beyer und Rolf Teucher.

Anlässlich des 25 jährigen Bestehens des „VKSK“ im Jahr 1985 wurde die Sparte Rassegeflügel als kreisbestes Züchterkollektiv geehrt. Im gleichen Jahr wurden erstmalig Wanderpokale für Hühner und Tauben gestiftet. Zur Lösung des Steigenproblems beriet die Versammlung am 19. September 1986 die Errichtung für eine größere Lagermöglichkeit. Der Vereinsantrag an die Gemeinde im August 1987 sah den Bau eines Lagerschuppens im Barackenstil oder in Fertigteilausführung vor, und der Standort sollte das Baugrundstück an der Turnhalle sein. Mit der Genehmigung erhielt der Verein eine finanzielle Unterstützung von 7.000,00 Mark. Es war schon ein größeres Unternehmen, in Feierabendarbeit den Aufbau zu bewerkstelligen, und die am Bau beteiligten Zuchtfreunde benötigten von ihren Arbeitsstellen eine Arbeitsgenehmigung, so war seinerzeit die Regelung. Durch und durch zufrieden, entstand damit für die zwei Sparten ein Komplex mit Ausstellungs- und Lagerräumen für Geräte und Futter, die vor Jahren noch Visionen darstellten.



**Errichtung der
Dachbinder von
den Zfrd. Erhard
Schaarschmidt
und Jürgen Beck**



**Reihe hinten:
Jürgen Beck,
Gunter Mauersberger,
Roland Teucher,
Gert Schreiter,
Tilo Stumpf,
Erhart Meyer,
Uwe Bauer,
Hardwig May**

**Reihe vorn: Erhard Schaarschmidt, Manfred
Stumpf, Andre Feller, Rolf Teucher, Karlheinz
Siegert, Wolfgang Reuter**



**Geräteschuppen -
Westansicht**

Die in den 1980er Jahren ins Leben gerufene Gemeindeverbandschau für Kaninchen wurde vor allem von den Großrückerswalder Zuchtfreunden Helmut Tippmann und Heinz Schreiter inszeniert. Weitergeführt wurde sie von den Steinbacher Zuchtfreunden, die auch ihr Geflügel dazu mit ausstellten. Die sogenannte „Preßnitztalschau“ in Steinbach war zum Treffpunkt der an der Preßnitz umliegenden Orte und Vereine geworden, womit man somit der politischen Zusammenarbeit der örtlichen Volksvertretungen folgte. Die Arnfelder Aussteller gingen dort mehrmals als Pokalsieger hervor. Da sich aber die Arnfelder Schau und die Preßnitztalschau terminlich im Januar immer öfter überschneiden, war eine Teilnahme kaum mehr möglich.

Das Gesamtbild der Versammlungen besonders seit 1947 war wie ein Schleier von der Futterproblematik durchzogen. Potenziert wurden die Anforderungen durch die Abhängigkeit der Zuteilung und der dazu entspringenden Verteilung. Hinzu kamen die Aufrufe für verschiedenes Futter und der oftmals sich verändernden Kriterien und Mengen sowie Termine und der Qualität. So waren die Mitgliederstärke, Wettbewerbsergebnisse, Futter für Geflügel, Kaninchen, für Felle, Eier und Ausstellungen Verteilungsfaktoren. Es war ein Schwerpunkt und Vereinsanliegen und stellte sich allzu oft als ein Leidwesen dar, bis Anfang 1990 erste Privatanbieter Futter aller Art zum Verkauf anboten, wie die Fa. „Samen-Melzer“ aus Marienberg und die Fa. „Scheithauer“ aus Annaberg. Seither verschwand der Tagesordnungspunkt aus den Versammlungen und wurde zum persönlichen Anliegen jedes einzelnen Züchters.

Der Verein im wiedervereinten Deutschland

Die politische Wendezeit 1989 und die Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 stellte neue Anforderungen an das Vereinsleben. Ende des Jahres 1990 beriet der Verein über die Entwicklung der Rassegeflügel- und Kaninchenzucht und der Zuchtrichterordnung. Der neue Standard sah eine Neuordnung von Gruppen vor, wie 1,3 bei Hühnern, 1,4 bei Tauben, 4,4 bei Volieren sowie ein „V“

für „vorzügliche Bewertung“ mit zwei Zuchtrichter-Unterschriften. Auch die Zulassung von Ringen mit ausländischen Zeichen war möglich.

Neu war auch für den Verein bzw. der noch existierenden zwei Sparten, dass jede über eine eigene Satzung verfügen, mindestens 15 Personen umfassen und beim Kreisgericht eingetragen sein musste. Dieser Aufgabe stellten sich beide Sparten mit entsprechenden Anträgen an das Amtsgericht in Annaberg. Auch die örtlichen Organe wurden neu aufgestellt. Zfrd. Karlheinz Siegert wurde als erster Delegierter des Vereins in den Gemeinderat gewählt, wie später die Zfrd. Gert Schreiter und André Feller. Der neu gegründete Landesverband des Freistaates Sachsen, an dessen Konstituierung in Bautzen die Arnfelder Zfrd. Günter Krauß und Andre Feller als Delegierte teilnahmen, lehnte sich dokumentarisch an die Erfahrungen der Züchtervereine des Freistaates Bayern an.

Der Dachverband des VKSK, der Bezirks- und Kreisverband, wurden am 31. Dezember 1990 aufgelöst. Die neuen Aufgaben des Kreisverbandes der Geflügelzüchter übernahmen Zfrd. Eberhard Schubert und für Kaninchen Zfrd. Friedhelm Hübner. Im Verein Arnfeld wurden die neuen Aufgaben am 15. Juni 1990 intensiv beraten, und es kam zu dem Vorschlag, den „Rassegeflügelverein Arnfeld“ zu gründen, der alle bisherigen Mitglieder einschloss und bei Austritt eine Kündigung von 3 monatiger Frist vorsah. Die Vorbereitungen wurden sofort eingeleitet, ein entsprechender Antrag beim Amtsgericht Annaberg gestellt, das am 13. Januar 1993 die Eintragung ins Vereinsregister unter Nr. 264 und den Namen „Rassegeflügelverein Arnfeld e.V.“ vornahm. Gleiches Ansinnen stellten die Kaninchenzüchter am 24. Juni 1995.



AMTSGERICHT ANNABERG

Annaberg-Buchholz, den 13.01.1993

Tel.: Annaberg 30 51, 30 52, 30 53, 22 04

Fax: Annaberg 34 65

Aktenzeichen:
(Bitte bei Antwort
angeben)

VR 68/92

AMTSGERICHT ANNABERG
Klosterstraße 12 · O-9300 Annaberg-Buchholz

Herrn
Rolf Teucher

Hintere Gasse 7

O-9301 Arnsfeld

"Rassegeflügelverein Arnsfeld" e.V.

Sehr geehrter Herr Teucher!

Es wird bestätigt, daß der Verein im
Vereinsregister unter Nr. 264 eingetragen
wurde.

Amtsgericht Annaberg
- Vereinsregister -

Schreyer
b. Urkundsbeamte



Urkunde des Amtsgerichtes Annaberg über die Vereinseintragung

Beim Geflügelverein wurden in den Vorstand gewählt: Rolf Teucher als 1. Vorsitzender, Gert Schreyter als 2. Vorsitzender, Uwe Bauer als Kassierer, Günter Beyer als Schriftführer und Günter Krauß als Zuchtwart.



**Die Zuchtfreunde
Günter Beyer,
Lothar Haustein und
Roland Teucher bei
der Fachsimpelei**

Beim Kaninchenverein wurden in den Vorstand gewählt: Lothar Haustein als 1. Vorsitzender, Siegfried Beyer als 2. Vorsitzender, Uwe Bauer als Kassierer, Henry Gehlert als Schriftführer und Jürgen Beck als Zuchtwart.

Treue Helfer bei allen Vereinsfesten



**Grillparty mit den Zuchtfreunden Reiner Schubert, Uwe Hünel,
Henry Gehlert, Heinz Schreiter und André Feller**

An dieser Stelle sei die langjährige Arbeit der Zuchtfreunde in der Revisionskommission genannt, wie auch der Ringwarte, der Jugendverantwortlichen, wie Erhart Hänel, Karlheinz Siegert, Wolfgang Resch, Jürgen Beck, Manfred Stumpf, Bernd Schaarschmidt, Albrecht Lorenz, Uwe Hünel und Armin Weigelt.



**Wolfgang
Resch**



**Karl-Heinz
Siegert**



**Bernd
Schaarschmidt**



**Helmut
Pöttrich**



**Dieter
Melzer**



**Andreas
Nestler**



**Erhard
Teucher**



**Erhard
Schaarschmidt**

Auch ist an dieser Stelle hervorzuheben, dass im Zusammenhang des Rückganges an Geflügelzuchten und der Probleme der Vogelgrippe 17 Zfrd. 15 Hühnerrassen zur Schau 2006 brachten, davon 3 in 7 Farbschlägen. 1 Zfrd. stellte Wassergeflügel aus.

Zfrd. Wolfgang Resch, Jens Nestler, Bernd Schaarschmidt und Helmut Pöttrich sind 4 von den 17, die Hühnerrassen züchten.

Ausschlaggebend für einen reibungslosen züchterischen Übergang war die Weiterführung der Geflügel- und Kaninchenrassen nach

1990. Eine Neuregelung war, dass sich jedes auszustellende Tier 3 Monate vor jeder Schau im Stall des Ausstellers befinden musste und es nicht älter als 5 Jahre sein durfte.

Mit dem Wegfall der Marketenderei für Kleintierfutter entsprang zugleich die Möglichkeit, den dafür genutzten Anbau an der Turnhalle als vollnutzbaren Versammlungsraum zu gestalten, was bis dahin nur mit der Toilettennutzung am anderen Ende der Turnhalle möglich war.

Der geschaffene Anbau an der Turnhalle bis 1989 hatte einen Eigenleistungswert von 65.000 Mark der DDR. Zur vollständigen Nutzung als Versammlungsraum war aber ein Sanitärtrakt in östlicher Richtung auf der „Meischnerwiese“ unerlässlich. Der Verein nutzte die gebotenen Fördermöglichkeiten des Amtes für Ländliche Neuordnung Oberlungwitz. Gekoppelt mit der Errichtung des Rohbaus in Eigenleistung erhielt der Verein 24.000 DM an Fördergeldern. Die Restarbeiten wurden 1997 von einer Baufirma durchgeführt.



Arbeiten bei der Errichtung des Küchen- und Sanitärtraktes an der Züchterklausen. Im Bild von links: Zuchtfreunde Manfred Lorenz, Karlheinz Siegert, Rolf Teucher, Hans-Jürgen Lorenz, Erhard Teucher und Lothar Haustein.



Zuchtfreunde Jürgen Beck und Siegfried Bayer bei Dachstuhlarbeiten vor dem Richtfest



**Die fertige „Züchterklaus“ erhält ihr Logo, das von Zfrd. und Holzbildhauermeister Erhard Schaarschmidt (links) erstellt wurde.
Weiter im Bild v.l.: Zuchtfreunde Jürgen Beck, Rolf Teucher, Erhard Teucher und Gert Schreiter**

Zuchtfreund u. Zimmerermeister Gert Schreiter brachte sich bei allen Baumaßnahmen des Vereins als unermüdlicher Inspirator und Organisator ein wie auch als Verantwortlicher für die Nutzung der Züchterklausur.



**Zfrd. Gert Schreiter u. Ehefrau Katrina.
Viele Male schon fungierten sie als Gastgeber bei
Ausstellungen, beim Arnfelder Advent und bei der
Pausengestaltung für Zuchtrichter**

Als sehr zweckmäßig gestaltet sich der angelegte Platz zwischen den Züchtergebäuden an der Turnhalle, der sowohl als Festplatz oder Parkmöglichkeiten genutzt werden kann. Im Jahr 1990 hatte der Geflügelverein 57 und der Kaninchenverein 23 Mitglieder.

In jeder Etappe der Vereinsarbeit stand die Gewinnung von Mitgliedern, besonders junger Menschen, als zentrale Aufgabe und gerade im wiedervereinten Deutschland als neue Herausforderung.

Einerseits ist für die Bevölkerung der Faktor „Eigenversorgung“ bei der Kleintierhaltung bis auf die „Bio-Prinzipien“ in den Hintergrund getreten, und andererseits wird besonders der Jugend von den Medien bis zur Nutzung der Kommunikationstechniken eine noch nie dagewesene Fülle geboten.

Die 17 Kinder und Jugendlichen, darunter 3 weibliche Mitglieder, erfahren besondere Unterstützung durch den Zuchtwart Uwe Hünel. Dieser Tätigkeit schenkt der Verein seit den 1970er Jahren großes Augenmerk. Bis dahin nahmen die Zuchtfreunde Manfred Stumpf, Egon Siegert und Erhard Teucher diese wichtige Aufgabe wahr.

Die Erfahrung des Vereins bestätigt auch die Tatsache, dass die Nähe unserer jungen Züchter zu den Tieren ihrer Eltern und Großeltern die sicherste Basis für die Heranführung der Jüngsten an unser schönes Hobby bildet.

Erstmals wurde 1994 über die Anschaffung einer Vereinsfahne beraten und eine Bestellung eingeleitet. Am 30. Juli 1994, 10.00 Uhr erfolgte feierlich die Fahnenweihe. Der 1. Vorsitzende Rolf Teucher hielt den Weihespruch und die Zfrd. Günter Krauß, Manfred Stumpf und Theo Nestler waren die Weiheassistenten. Für die Anschaffung der Vereinsfahne spendeten die Zfrd. Manfred Stumpf und Erhard Schaarschmidt je 200 DM.



Fahnenweihe am 30. Juli 1994. Im Bild von links: Günter Krauß, Manfred Stumpf, Theo Nestler und Rolf Teucher

Eine Änderung der Ausstellungsöffnung erfolgte 1998. Zum Samstag und Sonntag kam der Freitag Nachmittag hinzu. In Auswertung der Schauen seit den 1980er Jahren wurden auch die Zusammenhänge mit dem Rückgang großer Hühnerrassen beraten, wie auch die von höheren Stellen geführte Diskussion über sogenannte Qual- oder Extremzuchten. Die Meinung dazu verfasste der Verein in einer Resolution an die Bundesregierung. Beraten wurde am 20. Juni 1998 auch die Information, dass bei der Bewertung von Geflügel ab dem Jahr 1999 die Punktebenotung angewendet wird. Im Jahr 2000 wurde herausgestellt, dass sich die Geflügelpest von Italien ausbreitet. Die Pokalwertung bei Geflügel wird ebenfalls im gleichen Jahr wieder angewandt.

Der neue Kaninchenstandard räumte ab dem Jahr 2004 die Ausstellung einer Zuchtgruppe 3 ein, die 4 Tiere aus verschiedenen Würfen zulässt. Die Vorbereitung der Ausstellung von Geflügel stand unter dem schlechten Zeichen der Ausbreitung der Geflügelpest mit dem Virus H5N1 als Vogelgrippe. Freude und Bangen vereinten den Vogelzug mit der Einsperrung unserer gefiederten Freunde zur Stallpflicht. Erstmals wurden Ausstellungstiere nur über einer Tierärztlichen-Beschau der Bestände zugelassen. Nachdem 2006 die Vogelgrippe unser Land erreicht hat, geht die Angst um, Zugvögel könnten die Grippe in unsere Gärten bringen, Haustiere und sogar Menschen anstecken.

Mit dieser Gefahr im Rücken, aber vor allem mit dem Mut, der übertriebenen Angst zu begegnen, hoffen wir Züchter auf die erfolgreiche Bekämpfung dieser neuen Plage.

Neue Schritte in die Zukunft

Angeregt durch die Vorbereitung auf das 125-jährige Vereinsjubiläum und ausgehend von den gemachten Erfahrungen gemeinsamer Arbeit, die seit den Nachkriegsjahren und mit der Einheit Deutschlands besondere Züge der Nachhaltigkeit aufzeigte, war

der Vorschlag, beide Vereine zusammenzuschließen, ein daraus gewachsenes Anliegen.

Beide Vereine berieten diesen Schritt auch als eine Notwendigkeit zur Festigung und zugleich der noch effektiveren Lösung der anstehenden Aufgaben, auch hinsichtlich der Tatsache, dass die übergeordneten Organe weiterhin getrennt agieren.

Am 28. April 2006 stimmten 18 Mitglieder des Rassekaninchenvereins e.V. einstimmig und am 29. April 2006 20 Mitglieder des Rassegeflügelvereins Arnsfeld e.V. einstimmig für eine Verschmelzung beider Vereine zum „Rassegeflügel- und Kaninchenzüchterverein Arnsfeld e.V.“. Die Vereinssatzung wurde erarbeitet und beraten und die Vorstände beider Vereine beauftragt, die notwendigen amtlichen Schritte bei den gesetzlichen Organen einzuleiten.

Bis zur Ausgabe dieser Broschüre zum Jubiläumsfest „125 Jahre Geflügelzüchterverein“ vom 14. - 16. Juli 2006 waren die Formalitäten zur Gründung eines einheitlichen Vereines jedoch noch im Gange.

Der Vereinsvorstand richtet sich an all seine Mitglieder, optimistisch und mit Tatkraft in die Zukunft zu steuern, damit auch ein 250 jähriges Jubiläumsfest unseres Geflügelvereins Arnsfeld einmal genauso festlich wie das 125 jährige begangen werden kann.

Dazu wünschen wir allen Zuchtfreunden und ihren Familien Glück, Erfolg und Gesundheit ...

... und natürlich wünschen wir das Gleiche auch unseren geliebten Tieren, ohne die es ja unseren Verein überhaupt nicht gäbe.

In diesem Sinne:

„Gut Zucht“



Mitglieder des voraussichtlich noch 2006 zusammengeschlossenen Vereines:

Hintere Reihe von links (im Reißverschluss mit 2. Reihe von hinten): Karlheinz Siegert, Sven Schreiter, Wolfgang Resch, Thomas Berger, Reinhold Teucher, Uwe Hünel, Andreas Nestler, Marcel Haustein, Siegfried Bayer, Hartwig May, Günter Beyer, Bernd Höfer, Dieter Melzer, Marco Müller, Jens Hofmann, André Feller, Heinz Schreiter

Mittlere Reihe von links: Jürgen Beck, Gert Schreiter, Armin Weigelt, Wenke Gehlert, Henry Gehlert, Bernd Schaarschmidt, Uwe Bauer, Erhard Teucher, Albrecht Lorenz, Erhard Schaarschmidt, Andreas Freigang

Vordere Reihe von links sitzend: Manfred Stumpf, Theo Nestler, Roland Teucher, Helmut Pöttrich, Herbert May, Manfred Lorenz, Gunter Mauersberger, Rolf Teucher, Werner Schreiter, Lothar Haustein

Vordere Reihe von links kniehend: Elke Schreiter, Tom Hünel, Clemens Otto, Brian Otto, John Langer

Auf dem Bild fehlen: Erich Teucher, Kai Uhlig, Gerhard Beyer, Manfred Beyer, Rainer Schubert, Karlheinz Wendler, Gero Teucher, Jörg Bayer, Tilo Stumpf, Luisa Haustein, Peggy Günther, Maik Hünel, Dominik Feller, Luisa Klein, Adriane Langer, Dominik Freigang, Paul Fuchs, Max Fuchs, Sebastian Hermann, Nick Melzer

Zuchtfreunde aus der vorderen Reihe des Vereins

1. Vors. Rassegeflügelverein

Friedrich Ernst Nestler	1881-1904
Gustav Lorenz	1904-1923
Eli Breitfeld	1923-1923
Hermann Lorenz	1923-1947
Alfred Siegert	1947-1949
Arthur Friedel	1949-1952
Max Lorenz	1952-1982
Rolf Teucher	1982-dato

1. Schriftführer Rassegeflügel

Herbert Hunger	1947-1952
Lothar Reichardt	1952-1953
Karl Siegert	1953-1956
Arthur Friedel	1956-1957
Werner Beyer	1957-1959
Heinz Schreiter	1959-1962
Gerhard Meyer	1962-1970
Henry Gehlert	1970-1976
Günter Beyer	1976-dato

1. Kassierer / Kassenwart

Albin Nestler	1881-1899
Wilhelm Schneider	1899-1927
Otto Wolf	1927-1941
Kurt Schreiter	1941-1953
Heinz Schreiter	1953-1959
Woldemar Bauer	1959-1970
Manfr. Schaarschmidt	1970-1979
Erhard Meyer	1979-1990
Uwe Bauer	1990-dato

Bau

Herbert May
Gert Schreiter
André Feller

2. Vors. Rassegeflügelverein

Ferdinand Schreiter	1881-1891
Oskar Siegert	1891-1923
Emil Schreiter	1923-1947
Arthur Friedel	1947-1949
Alfred Siegert	1949-1952
Arthur Friedel	1952-1968
Herbert May	1968-1982
Gert Schreiter	1982-dato

2. Schriftführer Rassegeflügel

Kurt Meyer	1947-1952
Herbert Hunger	1952-1956
Werner Beyer	1956-1957
Arthur Friedel	1957-1961
Erhart Hänel	1961-1961
Arthur Friedel	1961-1970
Günter Beyer	1970-1976

2. Kassierer / Kassenwart

Emil Teucher	1947-1950
Gerhard Meyer	1950-1953
Emil Teucher	1953-1957
Hartwig May	1957-1962
Herbert May	1962-1987

Ringwart

Kurt Schreiter	1947-1950
Theo Lorenz	1950-1952
Manfred Hänel	1952-1959
W. Hammerschmidt	1959-1960
Rolf Teucher	1960-1970
Albrecht Lorenz	1970-1982
Roland Teucher	1982-1995
Bernd Schaarschmidt	1995-dato

Revisionskommission 1. Vors.

Martin Lorenz	1947-1975
Karl-Heinz Siegert	1975-1982
Erhart Hänel	1982-1987
Wolfgang Resch	1987-dato

Ausstellungsleiter

Kurt Schreiter	1947-1953
Alfred Siegert	1947-1954
Herbert May	1953-1987
Lothar Haustein	1958-dato
Hartwig May	1987-1991
Bernd Höfer	1991-dato

Zuchtwart

Kurt Schreiter	1947-1950
Max Lorenz	1950-1957
Alfred Siegert	1957-1960
Erhart Hänel	1960-1968
Rolf Teucher	1968-1972
Günter Krauß	1968-1972
W. Hammerschmidt	1972-1975
Erhard Teucher	1975-1989
Günter Krauß	1975-2000
Uwe Hünel	2000-dato

Jugendwart

Manfred Stumpf	1970-1975
Egon Sigert	1975-1979
Erhard Teucher	1979-1990
Uwe Hünel	1990-dato

Gerätewart

Friedolin Löser	1912-1948
Martin Lorenz	1922-1955
Herbert May	1955-1970
Roland Teucher	1970-2004

Weitere Mitglieder

Martin Bauer	1947-1958
Martin Lorenz	1975-1979
Richard Beyer	1947-1975
Arno Nestler	1947-1979
Stefan Weber	1964-1976
Wolfgang Resch	1982-1987
Karl-Heinz Siegert	1982-dato
Jürgen Beck	1982-dato

Vereinsbote

Albin Schreiter	1881-1891
Manfred Pöttrich	1947-1949
Max Lorenz	1947-1950
Richard Beyer	1947-1950
Alfred Hänel	1950-1951
Kurt Siegert	1950-1951
Werner Meyer	1951-1953
Rolf Teucher	1951-1953
Günter Siegel	1953-1955
Reinhold Teucher	1953-1955
Hartwig May	1955-1957
Erhard Teucher	1957-1959
Erhard Schaarschmidt	1957-1959

Tombola

Luis Lorenz	
Ferdinand Nestler	
Emil Teucher	
Kurt Schreiter	
Werner Beyer	
Siegfried Beyer	
Heinz Beyer	
Günter Beyer	
Herbert May	
Hartwig May	
Uwe Bauer	
Reiner Schubert	
Armin Weigelt	dato

Vorsitzende Kaninchenverein

Gotthold Hunger	1912-1920
Hermann Lorenz	1920-1921
Kurt Meyer	1921-1923
Gotthold Hunger	1923-1931
Friedolin Löser	1931-1946
Arno Schuster	1946-1947
<u>Zusammenlegung</u>	<u>1947</u>
Alfred Siegert	1947-1949
Arthur Friedel	1949-1952
Max Lorenz	1952-1955
<u>Trennung</u>	<u>1955</u>
Reinhold Teucher	1955-1957
Lothar Haustein	1957-dato

Tätowiermeister

Kurt Schreiter	1947-1952
Heinz Meyer	1952-1954
Lothar Haustein	1954-2001
Jörg Bayer	2001-2004
Henry Gehlert	2004-dato

Zuchtbuchführung

Lothar Haustein	1958-dato
-----------------	-----------

